140

Mathematische Zeitschrift

LIBRARY USE ONLY

UNIVERSITY OF HAWAII
LIBRARY

Herausgegeben von **H. Wielandt,** Tübingen

unter Mitwirkung von **B. Eckmann,** Zürich
E. Heinz, Göttingen
R. Nevanlinna, Helsinki
K. Zeller, Tübingen

Wissenschaftlicher Beirat H. Kneser, Tübingen
W. Magnus, New York
O. Perron, München
G. Pickert, Gießen

Band 109 · 1969

Springer-Verlag · Berlin · Heidelberg · New York

Alle Rechte, einschließlich das der Übersetzung in fremde Sprachen und das der fotomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung, vorbehalten. Jedoch wird gewerblichen Unternehmen für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens die Anfertigung einer fotomechanischen Vervielfältigung gestattet. Wenn für diese Zeitschrift kein Pauschalabkommen mit dem Verlag vereinbart worden ist, ist eine Wertmarke im Betrage von DM 0.30 pro Seite zu verwenden. *Der Verlag läßt diese Beträge den Autorenverbänden zufließen.*

Springer-Verlag / Berlin · Heidelberg · New York

Printed in Germany

Druck der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg

Inhalt des 109. Bandes

Ando, T.: Banachverbände und positive Projektionen 121

Brauer, W.: Über gewisse Verbände von Untergruppen pro-endlicher Gruppen 177

Derighetti, A.: Über die Zusammenhangskomponente des Neutralelements einer kompakten Gruppe 107

Dornhoff, L.: The Rank of Primitive Solvable Permutation Groups 205

Eagon, J. A.: Examples of Cohen-Macauley Rings which are not Gorenstein 109

Erbe, L.: A Uniqueness Theorem for Second Order Differential Equations 92

Frehse, J.: Existenz und Konvergenz von Lösungen nichtlinearer elliptischer Differenzengleichungen unter Dirichletrandbedingungen 311

Frei, A.: Some Remarks on Triples 269

Fritsch, R.: Zur Unterteilung semisimplizialer Mengen. II 131

Hackenbroch, W.: Integraldarstellung einer Klasse dissipativer linearer Operatoren 273

Helwig, K.-H.: Halbeinfache reelle Jordan-Algebren 1

Kallaher, M. J.: Projective Planes over Bol Quasi-fields 53

Kantor, W. M.: Correction to "4-Homogenous Groups". Math. Z. **103**, 67–68 (1968) . . . 86

– Automorphism Groups of Designs 246

Koecher, M.: Gruppen und Lie-Algebren von rationalen Funktionen 349

Lorentz, G. G., und K. L. Zeller: Gleichmäßige Approximation durch monotone Polynome 87

Nitsche, J.: Sätze vom Jackson-Bernstein-Typ für die Approximation mit Spline-Funktionen 97

Nitsche, J. C. C.: Concerning the Isolated Character of Solutions of Plateau's Problem . . 393

Petersson, H. P.: Eine Identität fünften Grades, der gewisse Isotope von Kompositions-Algebren genügen 217

Reiffen, H.-J.: Kontrahierbare analytische Algebren 253

Rieder, P.: Die Auflösung einer Klasse verallgemeinerter Abelscher Integralgleichungen . . 29

Schneider, A.: Weitere Untersuchungen über singuläre reelle S-hermitesche Differentialgleichungssysteme im Normalfall 153

Shamash, J.: On the Carter Subgroup of a Solvable Group 288

Shawyer, B. L. R.: Some Relations Between Strong and Ordinary Borel-Type Methods of Summability 115

Sörensen, K.: Zum Begriff des topologischen projektiven Raumes 239

Stralka, A. R.: The Green Equivalences and Dimension in Compact Semigroups 169

Thomas, D. K.: On an Extremal Problem in Univalent Functions 344

Trimble, S. Y.: The Convex Sum of Convex Functions 112

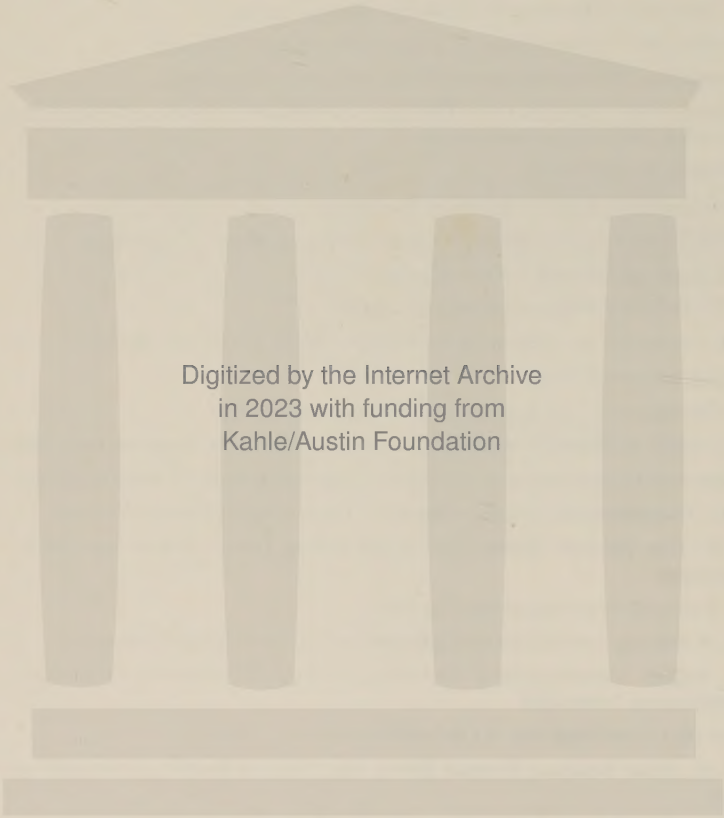
Trudinger, N. S.: Lipschitz Continuous Solutions of Elliptic Equations of the Form $\mathscr{A}(Du)\,D^2u=0$ 211

Walsh, B.: Spaces of Continuous Functions Characterized by Kernel-Like Conditions . . . 71

Winkler, J.: Über Picard-Mengen ganzer und meromorpher Funktionen 191

Wynn, P.: Zur Theorie der mit gewissen speziellen Funktionen verknüpften Padéschen Tafeln 66

Zeller, K. L., s. Lorentz, G. G. 87


Digitized by the Internet Archive
in 2023 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/mathematische-zeitschrift_1969_109_contents

Hinweise für die Autoren

Auf Grund langer Erfahrung sehen wir uns verpflichtet, unsere Mitarbeiter dringend darum zu bitten, laß sie folgende Gesichtspunkte vor der Einsendung eines Manuskriptes beachten:

Beim Lesen der Formeln darf auch dem Laien über die Stellung und Deutung der Zeichen und Buchstaben kein Zweifel aufkommen. *Alle Formeln sind möglichst mit der Maschine zu schreiben*, wobei genau darauf zu achten ist, daß Indizes und Exponenten trotz des fehlenden Größenunterschiedes genau als solche zu erkennen sind. Andernfalls müssen diese in geringerer Größe mit der Hand eingetragen werden. Besondere Lettern (griechische, gotische, Skript) sind durch farbige Unterstreichung zu kennzeichnen. Zur Vermeidung von Verwechslungen wird gebeten, *griechische Buchstaben rot, gotische blau und Skripttypen grün zu unterstreichen.* Handgeschriebene Buchstaben sind häufig schwer zu identifizieren und werden in verschiedenen Ländern teilweise verschieden geschrieben. Deshalb wird gebeten, auch gotische und Skriptbuchstaben mit der Maschine als lateinische Buchstaben zu schreiben und allein durch die farbige Unterstreichung zu kennzeichnen. Sofern dennoch handgeschriebene Buchstaben vorkommen, unterscheide man das große und kleine Alphabet: *große Buchstaben sollten zweimal, kleine einmal unterstrichen werden.* Das gilt auch für handgeschriebene lateinische Buchstaben, insbesondere für: c, C; k, K; p, P; o, O; s, S; u, U; v, V; w, W; x, X und z, Z. Besonders sorgfältig beachte man die Schreibweise bei handschriftlichen Buchstaben, wenn gleichzeitig e und l, oder u und n, oder n und r, oder o und 0 als mathematische Bezeichnungen auftreten. Auch gleichzeitig auftretende v und ν sowie $\cup$ und $\in$ geben zu Verwechslungen Anlaß. Man vermeide bei mathematischen Typen Unterstreichung mit Tinte oder Schreibmaschine, außer wenn sie, als zum mathematischen Sinn gehörig, mitgesetzt werden soll.

Besondere Schwierigkeiten entstehen dadurch, daß Schreibmaschinen im allgemeinen keine Unterschiede zwischen 0 (Null) und O (Buchstabe), sowie häufig auch zwischen 1 (Eins) und l (Buchstabe) kennen. *Hier sind unterscheidende Kennzeichnungen unbedingt erforderlich.* Die arabische Ziffer 1 schreibe man deutlich als 1 und nicht einfach als senkrechten Strich. Das ist besonders verhängnisvoll, wenn die 1 als Oberer Index auftritt. In englischsprachigen Manuskripten schließe man, wenn der kleine lateinische Buchstabe a als mathematische Bezeichnung vorkommt, die Verwechslung mit dem unbestimmten Artikel aus.

Kursiv zu setzende Wörter oder Sätze müssen besonders gekennzeichnet werden, am besten durch Unterschlängeln. Insbesondere wird gebeten, den Text der Theoreme, Hilfssätze, Korollare für Kursivsatz vorzusehen.

Sämtliche Buchstaben in Formeln und Einzelbuchstaben im Text werden automatisch kursiv gesetzt und sind deshalb nicht besonders zu unterstreichen. Dagegen müssen in Formeln auftretende Abkürzungen wie Ord, Hom, Re, Im, grad, div, dim, codim, rang, id, lim, bound, sup, die in Antiqua gesetzt werden sollen, besonders gekennzeichnet werden (möglichst *gelb* unterstreichen, soweit es sich nicht um die allgemein bekannten wie lim oder die trigonometrischen Funktionen handelt).

Schemata und Figuren werden getrennt vom Text auf besonderen Blättern erbeten. Es genügt die Ablieferung unmißverständlicher, klar leserlicher Skizzen, die vom Verlag umgezeichnet werden.

Fußnoten, die nicht zum Beitragskopf gehören, sind durchzunumerieren. Sie sollen am Fuß der einzelnen Manuskript-Blätter (nicht geschlossen am Ende der Arbeit) stehen.

Der Kolumnentitel (Seitenüberschrift) darf 67 Buchstaben einschließlich Wortzwischenräumen nicht überschreiten. Bei umfangreicheren Beitragstiteln wird der Autor gebeten, eine entsprechende Kurzfassung auf der ersten Manuskriptseite anzugeben.

Literaturzitate sind als geschlossenes Verzeichnis am Ende der Arbeit zu bringen. Bei Zeitschriftenartikeln sind folgende Angaben unerläßlich: Initialen und Namen sämtlicher Autoren, vollständiger Titel der Arbeit, Zeitschriftentitel, Band-, Seiten- (stets auch End-Seitenzahlen) und Jahreszahl [z. B. Brauert, H., u. R. Remmert: Bilder und Urbilder analytischer Garben. Ann. Math. **68**, 393—443 (1958)].

Bücher werden mit Autor(en), vollem Titel, Auflage, Ort, Verlag und Jahr zitiert (z. B. Waerden, B.L. van der: Mathematische Statistik. 2. Aufl. Berlin-Heidelberg-New York: Springer 1965).

Die Manuskripte müssen in *völlig druckfertigem* Zustand eingereicht werden. Sie werden maschinengeschrieben mit doppeltem Zeilenabstand und breitem Rand auf einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Es wird erwartet, daß die Autoren eine vollständige Kopie ihrer Arbeit bei sich behalten.

Jedem Manuskript sind auf gesondertem Blatt „Anweisungen für den Satz" beizugeben, auf dem die benutzten Kennzeichnungen sowie verwendete besondere Symbole erklärt werden.

In den Fahnenabzügen sollen *nur Satzfehler verbessert*, jedoch keine inhaltlichen oder stilistischen Änderungen vorgenommen werden. Nachträgliche (vom Manuskript abweichende) Korrekturen müssen den Autoren in Rechnung gestellt werden. In den Bogenabzügen können keinerlei Korrekturen mehr vorgenommen werden; es soll lediglich die richtige Durchführung der in den Fahnen eingetragenen Korrekturen kontrolliert werden.

Bei Einsendung eines Manuskriptes ist die Adresse des Autors genau anzugeben. Wechselt der Autor bis zum Erscheinen seiner Arbeit seine Anschrift, so bitten wir in seinem eigenen Interesse dringend um sofortige Benachrichtigung.

Redaktion und Verlag

Directions for Authors

Experience prompts us to request authors to kindly observe the following points when preparing the manuscripts.

Formulae should be written so that no uncertainty can arise as to the meaning and position of sig and characters, even if the reader is a layman. Formulae should be typewritten and special care taken th indices and exponents can be recognized as such even if they show no difference in size; otherwise the are to be written in a smaller size by hand. Special type (Greek, Gothic, Script) must be indicated b underlining in colour. In order to avoid confusion, the underlining of Greek characters in red, Gothic blue, and Script in green is recommended. Characters written by hand are apt to be formed differently different countries and are frequently hard to identify. For this reason it is advisable to employ Roma characters also for Gothic and Script and to distinguish them simply by underlining in colour. If howeve hand written characters have been used, small and capital letters should be clearly distinguished by unde lining capital letters twice and small letters once. This also applies to Roman characters written by han such as *c*, *C*; *k*, *K*; *o*, *O*; *p*, *P*; *s*, *S*; *u*, *U*; *v*, *V*; *w*, *W*; *x*, *X*; *z*, *Z*. Special care should be taken to show th difference between *e* and *l* or *u* and *n* or *n* and *r* or *o* and 0, wherever they appear simultaneously mathematical symbols written by hand. The characters *v* and *ν* as well as *ε* and ∈ are also liable to cau confusion when they appear together. Underlining of formulae and mathematical signs in ink or by mean of a typewriter should be avoided as this would lead to inclusion of the underlining in the compositio as part of the mathematical symbol.

The fact that typewriters usually show no difference between the figure 0 (zero) and the letter *O*, no frequently, between 1 (one) and the letter *l*, leads to considerable confusion. Here it is absolutely essenti that each letter and each numeral be individually distinguished. The numeral 1 should be written clear as such (i.e. with a preceding hook) and not merely with a downward stroke. The latter is particular disastrous where 1 appears as a superscript. In manuscripts written in English, in which the sma (Roman) letter *a* is employed as a mathematical symbol care must be taken to avoid any confusion wit the indefinite article.

Italics (words or sentences) should be marked by wavy underlining. Special attention should be give to the marking of the text of "Theorems", "Lemmata", and "Corollaries" intended for italics.

All letters contained in formulae as well as single letters in the text are automatically composed italics and therefore require no underlining. On the other hand, abbreviations in Roman type (the typ normally used for the text) that appear in formulae (except in the case of generally familiar abbreviatio such as of the trigonometrical functions) must be specially marked (by underlining in yellow, if possible Abbreviations to be marked: e.g. Ord, Hom, Re, Im, grad, div, dim, codim, rang, id, lim, bound, su

It is requested that all diagrams and figures be placed on separate sheets and not adjoined to th text. Clearly discernible sketches suffice; these will then be re-drawn by the publishers.

Footnotes which do not belong to the head of the article should be numbered consecutively. The should be placed at the end of each page (not at the end of the article).

The author is requested to state the running head (condensed title), which should not exceed 67 lette including spaces, on the first page of the manuscript.

Bibliographical references should be listed at the end of the manuscript. The following informatic should be provided for journal articles: initials and names of all authors, full title of the paper, nam of the journal, volume, numbers of the first and last pages and year of publication [e.g. Grauert, H., R. Remmert: Bilder und Urbilder analytischer Garben. Ann. Math. **68**, 393—443 (1958)].

References to book should include name(s) of the author(s), full title, edition, place of publicatio publishers and year of publication [e.g. Waerden, B.L. van der: Mathematische Statistik, 2. Aufl Berlin-Heidelberg-New-York: Springer 1965].

The papers must be in their final form, typed on only one side of each sheet, with double space an a broad margin.

Authors are supposed to retain a complete copy of their article.

Each manuscript should include "Instructions for the compositor" stated on a separate sheet an explaining markings and special types used.

Alterations on the galley proofs should be made only for typographical errors. Deficiencies of sty or content should not be corrected. (Expenses accruing from such additional corrections will be charge to the authors.) On the page proof no further corrections may be made. Page proof is provided onl to insure that the corrections indicated on the galley proofs have been properly executed.

Manuscripts must be accompanied by the full address of the author. Should the author change h address before the manuscript appears in print, he is kindly requested in his own interest to notify u immediately.

Editors and Publishers